

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 76. Freitag, den 28. Juni 1833.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum letzten September 1833 beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige respective Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 25. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Wirklichen Geheimen Rath und Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchst-Ihrem Hofe, Grafen von Trauttmannsdorff-Weinsberg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landes- und Stadtgerichts-Assessor Dr. Paul Wigand zu Hörter zum Direktor des Stadtgerichts zu Wehlar zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Friedensrichter Johann Peter Welster zu Kanten zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Konsistorial-Secretair Burchardt zu Magdeburg das Prädikat als Hofrath Allergnädigst beizulegen und das desfalls-

sige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 26. Juni.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Justiz-Rath und Direktor des Landes- und Stadtgerichts zu Brandenburg, Kuhlmeier, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Feige ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Landes- und Stadtgerichte zu Kalbe a. d. S. bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Füllner ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Landes- und Stadtgerichte zu Kalbe a. d. S. bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Delske ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Landes- und Stadtgerichte zu Gardelegen bestellt worden.

Hannover, vom 21. Juni.

Wir freuen uns, aus sicherer Quelle die Nachricht mittheilen zu können, daß in dem Augen-Abel Sr. Königl. Hoheit des Prinzen George von Cumberland neuerlich eine merkliche Besserung eingetreten ist. Der Zustand des vor einiger Zeit durch einen unglücklichen Zufall verletzten rechten Auges des Prinzen bietet gegenwärtig begründete Hoffnung zu fortschreitender Wiederherstellung der geschwächten Sehkraft dar.

Die republikanische Pariser Tribune vom 30. Mai enthält eine Protestation Sr. Durchl. des Herzogs Karl von Braunschweig gegen die in Beziehung auf diesen Fürsten von dem Durchlauchtigsten Gesamthaus Braunschweig-Lüneburg unterm 6. Februar und 14. März d. J. erlassene agnatische Verordnung einer Vermögens-Curatel. Der Verfasser dieser Protestation ist der Advokat Charles Comte zu Paris, eins der Häupter der Bewegungspartei, welche sich seit einiger Zeit die Sache des Herzogs mit lebhafter Theilnahme anzueignen sucht. Indessen hätte leicht der erste beste Deutsche Student, welcher einmal zu Eichhorns Füßen gesessen, etwas besser ausgearbeitet, als diese Protestation des großen Pariser Advokaten, der von dem Braunschweig-Lüneburgischen Hausrechte nicht einmal so viel weiß, daß — seit 3 Jahrhunderten urkundlich — der jedesmalige älteste regierende Herr, also jetzt Sr. Majestät König Wilhelm IV., des Hauses Senior und Haupt ist. Eine ernsthafte Beleuchtung wäre daher eine verlorene Mühe; es sei uns nur vergönnt, auf die Lächerlichkeit hinzuweisen, womit der Verfasser es unternommen hat, die Rechte eines Fürsten aus dem Hause Braunschweig, eines Enkels von Karl Wilhelm Ferdinand, des Sohnes von Friedrich Wilhelm, durch die Rheinbunds-Akte! zu vertheidigen. Ton und Schreibart sind solcher Mißgriffe würdig. — Man darf also vielleicht noch an der Echtheit dieses Aktenstücks zweifeln.

München, vom 20. Juni.

Das Regierungsblatt enthält umständlich den mit dem Königreiche Griechenland abgeschlossenen Werbe-Vertrag. 1) Es wird innerhalb der nächsten drei Jahre im ganzen Königreiche Baiern eine Werbung für den Dienst Sr. Majestät des Königs von Griechenland eröffnet, und zwar von 3500 Mann, Soldaten, Gefreiten u. 2) In München und Landshut, Straubing, Amberg, Neuburg, Nürnberg, Bamberg, Aschaffenburg und Zweibrücken wird die nöthige Anzahl von Werbe-Offizieren aufgestellt. 3) Die Dauer der Capitulation ist vier Jahre. 4) Se. Maj. der König von Baiern gestatten den Stabs- und Ober-Offizieren, dann Junkern und Kadetten des Baierschen Heeres, auf im dienstlichen Wege geschehene Anmeldung, den zeitlichen Ueber- und nach Ablauf des Zeitraumes den Rücktritt nach Dienst-Rang und Anciennetäts-Verhältnissen, sie werden als Beurlaubte angesehen. Die Dauer der Königl. Bewilligung ist

auf zwei Jahre beschränkt. 5) Sämmtliche Stabs-, Ober-Offiziere, Junker und Kadetten, dann andere mit ständiger Gage angestellte Militair-Individuen erhalten eine gegen ihre bisherige Gage um eine Stufe höhere Anstellung und dabei eine, als Beitrag zu den Equipirungs-Kosten, einen zweimonatlichen Betrag ihrer neuen Gage gleichkommende Gratification. 6) Die Soldaten und Unteroffiziere erhalten bei ihrer Entlassung einen dreimonatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überdies auf Rechnung der Griechischen Staatskasse bis Triest oder Venedig kostenfrei gebracht. Den Stabs- und Ober-Offizieren wird die Gage noch sechs Monate lang aus der Griechischen Staatskasse fortbezahlt.

Anfangs künftigen Monats beginnt der Bau eines neuen Universitäts-Gebäudes in München.

Stuttgart, vom 16. Juni.

Die Verhaftungen mehrten sich bei uns, und gleichzeitig öffnet sich ein Blick in die Veranlassung und den Zusammenhang derselben. Die in Folge des Frankfurter Aufbruchs vorgenommenen Untersuchungen und Papier-Beschlagnahmen führten bereits zu wichtigen Aufschlüssen, die leider kaum bezweifeln lassen, daß jener Vorfall in Frankfurt sowohl als der Zug der Polen aus Frankreich nach der Schweiz mit weitverbreiteten Conspirationen zusammenhing. Kurz vor dem Ausbrechen des Aufbruchs in Frankfurt besaßen mehrere Emissaire Württemberg, Baden, Hessen u. Der von Frankfurt entflohen, später in Wiesbaden verhaftete Dr. Neuhof war einer jener Emissaire. Seine Papiere sollen eine große Liste von Leuten enthalten, auf welche die Revolutionnäre zählen zu können glaubten, ja die sich zum Theil förmlich zu ähnlichen revolutionnären Bewegungen, wie die in Frankfurt ausgebrochene, verbindlich gemacht haben sollen. Diese Anzeigen, verbunden mit andern Ergebnissen der Untersuchungen in Frankfurt, Tübingen u. wiesen, so weit sie Württemberg betreffen, namentlich auf eine Anzahl von Militairs, und zwar Hauptleute, Lieutenants und Unteroffiziere, von denen denn auch schon mehrere verhaftet wurden, während andere das gleiche Loos bedrohen soll. Auch Tübinger Studenten sind in die Sache verwickelt, und bereits mehrere entflohen, worin sie durch den für den Augenblick dort eingetretenen Mangel an Gefängnissen begünstigt worden zu sein scheinen. Es hat sich ergeben, daß auf vielen Universitäten die burschenschaftlichen Vereine noch fortwährend mit einander in Verbindung standen, und daß im letzten Jahre die Tübinger Burschenschaft die sogenannte geschäftsführende war. Die letzten natürlichen Ersehe daselbst scheinen Einzelne zu einer Befreiung der seit längerer Zeit dort Verhafteten haben benutzen wollen, welcher Plan indeß scheiterte, noch ehe dessen Ausführung ernstlich versucht wurde. Kaum war das dahin geschickte Militair dort eingerückt, so wurde eine Anzahl Unteroffiziere verhaftet und gefesselt nach der

Festung Hohenasperg abgeführt, wohin auch die andern in Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg u. dergleichen gebracht wurden. Dies ist das Wesentliche der ziemlich beglaubigten Nachrichten, welche in diesem Augenblick das Stadtgespräch bilden.

Aus dem Haag, vom 19. Juni.

Gestern Abend hat Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen das Holländ. Theater mit Höchstführer Gegenwart beehrt, wo ein Gelegenheitsstück zur Erinnerung an die Schlacht von Waterloo gegeben wurde. Unter den im Theater Anwesenden bemerkte man auch den Obersten de Boer, Adjutanten des Generals Chassé, der bei seinem Eintritt von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ empfangen wurde.

Aus Middelburg meldet man vom 17. d. M.: „Nachdem gestern noch ein Transport unserer Truppen in Bliessingen angekommen ist, sind nun alle unsere Krieger, sowohl von der Marine, als von der Landmacht, in das Vaterland zurückgekehrt, deren Gesamtzahl, wie wir vernehmen, 4177 Mann beträgt, worunter 100 Offiziere.“

Ueber den Dorfmoor-Brand in der Provinz Grönningen (s. Verm. Nachr.) wird von dorthier unterm 13. d. M. gemeldet: „Am 11. und 12. d. M. sind die Einwohner von Zevenhuizen und die Dorf-Bauern von Leeß und anderen Orten von einem schrecklichen Unglück betroffen worden. Durch die lange anhaltende Dürre besonders dazu geeignet, war jeder Arbeiter und kleine Besitzer seit geraumer Zeit eifrig damit beschäftigt gewesen, auf den Beenen das Feld zu brennen, um Buchweizen darin zu säen (welches gewöhnlich bis zum längsten Tag geschieht), bis am 11. d. Nachmittags gegen 2 Uhr nach einem heftigen Gewitter ohne Regen sich ein starker Wind erhob, der bald zu einem Sturm anwuchs, und überall auf einem Umkreis von ungefähr vier Stunden zu gleicher Zeit das anwesende Feuer so anfachte, daß durch die dürre Haide und andere brennbare Gegenstände in einem Augenblick der ganze Moor mit allem darauf befindlichen neu gegrabenen Dorf in hellen höchsten Flammen stand, und sofort eine Anzahl Häuser von denselben ergriffen wurden. Alles, was flüchten konnte, flüchtete, um einen Fleck aufzusuchen, wo der Brand nicht wüthete; Frauen und Kinder wurden auf den Armen fortgetragen, man ließ alles Uebrige zurück, um nur das nackte Leben zu retten. — Durch den Wind unaufhaltsam weiter getrieben, nahte sich der Brand gegen 5 Uhr den Dörfern Leeß und Tolbert so sehr, daß man fürchtete, dieselben nicht retten zu können, und die Einwohner suchten eiligst ihre Sachen in Sicherheit zu bringen. Glücklicherweise konnte man von zwei im Felde stehenden Wassermühlen das Wasser dem Feuer entgegenleiten, wodurch es möglich wurde, das Dorf Leeß zu schützen. — Die ganze Nacht über war der Himmel in Bluth, und durch die Flammen dunkelroth gefärbt,

bis ungefähr gegen 4 Uhr Morgens durch die Abnahme des brennbaren Stoffes und durch einen Regenguß das Feuer einigermaßen nachließ, und man Hoffnung zu schöpfen anfang, desselben Meister werden zu können. Gegen 5 Uhr kam der Gouverneur der Provinz an, und leitete in Person alle Vorkehrungen zur Bändigung des Elementes. Nachmittags war die größte Gefahr vorüber, so daß die zur Hilfe herbeigeeilten Leute und Spritzen Abends schon wieder zurückkehren konnten. — Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu schätzen, kann sich aber leicht auf 100,000 Gulden belaufen. Ungefähr 70 Häuser, 5 Schiffe und eine nicht zu berechnende Menge Häuser von Dorf sind eine Beute der Flammen geworden. Leider sollen auch, so viel man bis jetzt weiß, zwei Personen in den Flammen umgekommen sein, und drei andere sind so stark beschädigt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Mehr als 2000 Arbeiter befinden sich durch dieses Unglück im Augenblick ohne Obdach und außer Arbeit, und nehmen die Unterstützung ihrer wohlthätigen Landesleute dringend in Anspruch.“

Aus dem Haag, vom 20. Juni.

Unter den Personen, denen der König gestern Audienz ertheilte, bemerkte man den Oberst Koopmann, den Oberst-Lieutenant de Boer und den tapferen Matrosen, der mitten im heftigsten Bombardement die Niederländische Fahne wieder auf den Thurm der Citadelle aufpflanzte.

Brüssel, vom 20. Juni.

Die Kammern werden sich sehr bald mit der Prüfung des auf die Anlegung der Eisenbahn von Antwerpen nach Preußen bezüglichen Gesetzworschlags zu beschäftigen haben.

Den jetzt erschienenen statistischen Tabellen zufolge, belief sich die Gesamt-Bevölkerung Belgiens am 1. Januar 1833 auf 4,142,257 Seelen, welches im Vergleich zu der am 1. Januar 1832 festgestellten Zahl einen Zuwachs von 12,136 Seelen ergiebt. Es starben in dem Jahre 1832 114,910 Personen und wurden 129,080 geboren.

Die Emancipation enthält folgendes Schreiben aus Gent vom 17. d. M. Nachmittags: „Wir sind wiederum von Unordnungen bedroht. Diesen Morgen feierte man in der St. Peterskirche das Leichenbegängniß des Herrn Sauvage. Dieser junge Mann gehörte durch Meinungen der Orangistischen Partei an, und war an den von den Todtschlägern bei den neulichen Unruhen dalkst erhaltenen Wunden gestorben. Eine große Anzahl seiner Freunde legte ihr Bedauern über seinen Verlust dadurch an den Tag, daß sie dem Trauer-Amte beiwohnten. Einige von ihnen trugen Halsbinden von Orangen-Farbe. Beim Heraustreten aus der Kirche folgte ihnen die Menge. Sie versammelten sich in einem Garten. Als sie denselben verließen, wurden sie von den Straßenbuben mit Steinen empfangen. Nachdem sie hierauf

in das Wirthshaus zur schönen Aussicht getreten waren, forderten die Patrioten sie zu gleicher Zahl zu den Waffen heraus. Das Rendezvous war auf halb vier Uhr am rothen Thor bestimmt. Dort bildete sich von Neuem eine Zusammenrottung in der Strafe; man mußte die bewaffnete Macht gebrauchen, um dieselbe zu zerstreuen. Es gelang dem Platz-Kommandanten, die Parteien, welche eben handgemein werden wollten, zu trennen. Man fürchtet, die Ruhe möchte diesen Abend neuerdings gestört werden."

Am 17ten Abends fanden zu Gent, wie man befürchtet hatte, noch mehrere Gewaltthätigkeiten statt. Ein angeblicher Drangist wurde von den Todtschlägern in einem Wirthshause mißhandelt, zur Thür hinausgeworfen und unter dem Geschrei: „Schlagt ihn todt!“ „Er ist ein Holländer!“ verfolgt. Eine andere Person wurde auf der Strafe niedergeworfen, im Koth herumgezogen, und wäre beinahe ermordet worden. Der Messager de Gand versichert, daß man überall Polizei sähe, nur nicht an den Orten, wo die Unruhen stattfänden.

Der von der Belagerung der Citadelle von Antwerpen her bekannte ungeheuerer Mörser ist nicht mehr; er wurde ein Opfer seiner eigenen Kraft. Am 18. d. M. wurden nämlich auf dem Polygon von Brasschaet in Gegenwart mehrerer höheren Offiziere mit demselben Versuche angestellt, welche anfänglich zur Zufriedenheit ausfielen; zuletzt aber zersprang das Ungeheuer seiner Länge nach in zwei Stücke. Zum Glück ward Niemand verwundet, was leicht hätte der Fall sein können, wenn das Geschütz in mehrere Stücke zerspringen wäre.

Paris, vom 17. Juni.

Der Minister-Rath war bereits zweimal bei dem Marschall Soult versammelt und beschäftigte sich mit der Frage, ob man die Festungsbauten vor den Thoren der Hauptstadt, nachdem die Deputirten-Kammer sich für die Vertagung dieser Angelegenheiten ausgesprochen, noch fortsetzen lassen solle oder nicht. Hr. Thiers hat, sagt man, für die Fortsetzung gesprochen und versichert, daß es an Geld dazu nicht mangeln werde. Das Conseil soll noch keinen Beschluß gefaßt haben.

Der Graf von Bourmont hat ein, eine halbe Stunde von Genf gelegenes Landhaus gemiethet, um dort mit seiner Familie den Sommer zuzubringen.

Das Individuum, welches, wie man sich erinnern wird, am 5. d. M. die Sitzung der Deputirten-Kammer auf eine so seltsame Weise störte und deshalb zur Haft gebracht wurde, ist wieder frei gelassen worden, da der Mensch allem Anscheine nach nicht recht bei Verstande ist.

In Folge der mit der Englischen Regierung geschlossenen Uebereinkunft in Bezug auf die Post-Verbindung zwischen London und Paris, wird diese künftig täglich und dergestalt stattfinden, daß man in

Paris in 36 Stunden Nachrichten aus London und umgekehrt wird haben können.

Der Courier du Gard vom 11ten erzählt folgendes: Gestern Abend etwa um 10 Uhr verließen vier junge Männer, zum Theile über 20 Jahr alt, bekannt wegen ihrer heftigen stoischen und republikanischen Grundsätze, mit einigen Flaschen Wein versehen, ein hiesiges Kaffeehaus, und begaben sich auf das Landhaus des einen von ihnen, Hrn. G., um dort ihrem Leben ein Ende zu machen. Als sie daselbst ankamen, war es 5 Minuten vor 11 Uhr. Hr. G. zog seine Uhr heraus und zeigte den andern, daß noch 5 Minuten an der Zeit fehlten, wo sie ihrem Leben ein Ende machen wollten. Als die eilfte Stunde schlug, nahm er sein Pistol hervor und setzte es an die Stirn. Den übrigen schien der Entschluß wankend geworden, und der Jüngste, Hr. E., meinte, man solle bis Mitternacht warten. „Nein, nein!“ rief G., „ich will Euch den Weg zeigen.“ Darauf schoß er sich durch den Kopf, daß er auf der Stelle todt blieb. — „Jetzt ist an mir die Reihe,“ sprach ein anderer junger Mann, gleichfalls G. genannt. Doch E. fiel ihm in den Arm und beschwor ihn, die That nicht zu wiederholen, deren Unsittlichkeit er jetzt eingesehen habe. Der vierte, F., wollte mit Gewalt E's. Einwendungen hindern, doch dieser sprach so lebhaft, so rührend und eindringend, daß die beiden anderen endlich überzeugt wurden und sich das Pistol entwunden ließen. Alle drei gingen hierauf zu dem Richter und machten Anzeige von dem Geschehenen.

Aus Genf wird unterm 14. d. M. geschrieben: „Die St. Simonianer haben uns einen zweiten Versuch abgestattet, der wahrscheinlich der letzte sein wird. Gestern kamen 12 Mitglieder dieser Sekte in vollem Kostüm durch das Französische Thor zu Fuß hier an und wurden von einigen jungen Neophyten begleitet, die ihnen auf dem Wege nach Ferney entgegen gegangen waren. Sie traten, von einem Volkshaufen umringt, in den Gasthof Boulonvrenière ein, wo sie in dem großen Saal mehrere ihrer mystischen Lieder absangen. Als aber ihr Anführer auf eine Bank stieg und die Prinzipien der St. Simonianischen Lehre entwickelte, gegen die Einrichtungen in Genf, so wie gegen den Despotismus der Behörden und die Unbarmherzigkeit der Reichen gegen die Armen sprach, wurde er durch heftiges Zischen unterbrochen und mußte den Saal mit seinen Gefährten schleunigst verlassen. Beim Herausgehen empfangen sie sogar einige Stöße und gelangten nur mit Mühe bis zu ihren Wohnungen, wohin ihnen die drohende Menge folgte, die sich erst beim Einbruche der Nacht zerstreute. Wahrscheinlich haben diese Fremdlinge die Weisung erhalten, die Stadt sofort zu verlassen. Vor ihrer hiesigen Ankunft hatten sie eine Art von Wallfahrt nach Voltaire's Schloß in Ferney gemacht.

Lyon, vom 13. Juni. Ein Soldat des 21. Regiments, der wegen eines in der Hitze verübten Mords

anfalls gegen einen Vorgesetzten zum Tode verurtheilt war, ist dieser Tage erschossen worden. Er erregte durch sein entschlossenes Benehmen allgemeinen Antheil. Der Verurtheilte ging durch die Reihen seiner ehemaligen Kameraden mit ruhigem Schritt hindurch; als er an den Obersten kam, legte er die Hand grüßend an die Wange, und sprach: „Leben Sie wohl, mein Colonel!“ Hierauf trat er in das Quarré, welches er nicht lebend verlassen sollte. Er bat um die Erlaubniß, selbst Feuer kommandiren zu dürfen. Man wollte ihm die Augen verbinden, doch er verbat es. Ruhig stellte er sich vor die Mündung der Gewehre und fragte: „Grenadiere, seid Ihr fertig?“ Als es befohlen wurde, erwiderte er: „Legt an, Feuer!“ — Niemand schoß, die Hand weigerte sich, abzudrücken. „Nun, was zögert Ihr?“ rief der Verurtheilte. „Feuer!“ — Jetzt fielen die Schüsse und er lag entseelt am Boden.

Rom, vom 13. Juni.

Se. Majestät der König von Baiern ist am 6. d. auf der dem Marchese Florenzi gehörigen reizenden Villa Colombella bei Perugia glücklich angekommen.

Die Allgemeine Zeitung berichtet von der Italienschen Grenze im Juni: „Die Verschwörung in Savoyen scheint viele Verzweigungen in ganz Italien und Deutschland gehabt zu haben. Man hat bei einigen Individuen überzeugende Beweise gefunden, daß sie mit Deutschen Liberalen in Verbindung stehen, und daß Verabredungen getroffen waren, zu einer und derselben Zeit loszuschlagen. Auch scheint man übereingekommen zu sein, sich gegenseitig zu unterstützen, und im Falle auf einem oder dem anderen Punkte das Unternehmen scheitern sollte, von der Seite Hülfе zu schicken, wo die Revolution, wie man hoffte, den Sieg davon getragen hätte. Dies sind schwere Anklagepunkte, und die angeschuldigten Individuen werden der strengsten Untersuchung und Bestrafung ausgesetzt sein.“

Florenz, vom 15. Juni.

Gestern Mittag ist Se. Kaiserl. Hoh. der Großherzog mit seiner jungen Gemahlin unter dem Jubel des zahlreich versammelten Volkes in Livorno ans Land gestiegen.

Lissabon, vom 6. Juni.

Don Carlos und die Mitglieder des Portugiesischen Königshauses befinden sich zu Coimbra. Don Miguel hat unterm 31. v. M. zu Braga einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, worin er ihnen anzeigt, daß er die Armee auf kurze Zeit verlasse, um am 2. oder 3. zu Coimbra eine Zusammenkunft mit dem Spanischen Infanten Don Carlos zu haben. Das Schiff, welches bestimmt ist, den Infanten Don Carlos nach Italien zu bringen, liegt noch im Tajo vor Anker. Auch Don Miguels Geschwader liegt noch hier, und man weiß nicht, wann es in See gehen wird. In diesen Tagen rückte ein kleines Corps Dragoner in großer Eil von Lissabon aus; die Be-

stimmung desselben kennt man nicht. Von Don Miguels Armee sollen einige Offiziere desertirt sein; auch heißt es, daß etwas Unzufriedenheit unter den Truppen herrsche, weil sie sich schon so lange in mühsigem Zustande befinden, wozu noch die Verheerungen der Cholera kommen.

London, vom 18. Juni.

Privat-Briefe aus Lissabon vom 6. d. M. melden, daß die Cholera in Lissabon schreckliche Verheerungen anrichtete, und daß die Klagen immer mehr zunahmen, daß es aber den Aerzten verboten war, den wirklichen Bestand der Erkrankungs- und Todesfälle bekannt zu machen. Im Kirchspiel Braga wurden allein in 6 Wochen 700 Personen beerdigt, eben so viel auf dem Kirchhofe von Ajuda. Im Ganzen waren über 7000 Personen an der Epidemie gestorben. In dem Fort St. Juliao waren Todesfälle so zahlreich, daß die dortige Garnison nicht mehr zum täglichen Dienst hinreichte; während auf der Südseite des Tajo das 2te Linien-Regiment, eines der schönsten Regimenter in Portugal, so hart mitgenommen wurde, daß es nicht mehr auf der Parade erscheinen konnte. Die „Rainha da Portugal“, von 74 Kanonen, ein trefflich gebautes Schiff, soll noch lange nicht zum Auslaufen fertig sein, und man zweifelte, ob die Anstrengungen der jetzt an dessen Ausbesserung und Ausrüstung beschäftigten Arbeiter im Stande sein würden, es dahin zu bringen, daß es den Tajo verlassen könnte.

Der Courier berichtet Folgendes über den Stand der Angelegenheiten in Porto: „Nach allen eingezogenen Nachrichten müssen wir vermuthen, daß die Portugiesischen Streitigkeiten bald zum Schluß kommen werden. Der Vice-Admiral Sartorius befindet sich sehr unwohl. Es hieß, der Kapitain Napier würde am 8ten oder 9ten das Kommando übernehmen, und es sollte zu den noch an Bord der Dampfschiffe befindlichen Truppen noch ein außerlesenes Corps hinzugefügt werden, um entweder nördlich oder südlich im Rücken von Don Miguel's Positionen zu operiren, so daß man mit Nächstem entscheidenden Nachrichten entgegen sehen darf. Einige Zwistigkeiten, die in Porto obwalteten, waren beim Abgang des letzten Paketboots glücklich ausgeglichen worden, und wir haben Briefe vom 6. und 7. gesehen, worin die schmeichelhaftesten Hoffnungen ausgesprochen werden. Der Marquis von Palmella hatte gleich nach seiner Landung eine Zusammenkunft mit dem Grafen Saldanha, und Beide kamen dahin überein, alle persönliche Mißhelligkeiten bei Seite zu setzen und in Eintracht zu wirken. Die Ankunft der Dampfschiffe und der an Bord befindlichen Truppen hatte in den Gemüthern der so lange in Porto's Mauern eingekerkerten Soldaten eine große Veränderung hervorgebracht und sie neu belebt. Ein talentvoller Mechanikus hat aus den Glocken eines Klosters einen sehr schönen Mörser gegossen, und an Metall wird es hinführo

wohl nicht fehlen, da beschlossen ist, alle Klöster in ganz Portugal aufzuheben.

Wie weit zuweilen jugendliche Verworfenheit gehen kann, beweist ein Auftritt, der vorgestern vor dem Lord-Mayor stattgefunden hat. Ein Elternpaar erschien als Kläger gegen ihre Tochter, welche ihren Vater in den Ruf gebracht hatte, daß er Versuche zu einem unnatürlichen Verbrechen gemacht habe, welches nach unseren Gesetzen mit dem Tode bestraft wird. Es erwies sich, daß die Verworfene geschworen hatte, den Vater an den Galgen zu bringen, weil er sie wegen eines kleinen Diebstahls bestraft hatte.

Vermischte Nachrichten.

Am 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, brach auf den unabsehbaren Torfmooren in den Kirchspielen Alstedde, Wessum, Epe &c., Kreises Ahaus (Regierungs-Bezirk Münster), und zwar zuerst auf der im Kirchspiel Alstedde belegenen Torfbahn des Rötters Platte zu Wessum, Feuer aus. Bei dem starken Winde, der großen Trockenheit der Oberfläche des Torfmoors, und da nur wenige Menschen gerade zugegen waren, diefe auch eben ihren Mittagsschlaf hielten, griff das Feuer so rasch um sich, daß demselben, trotz der kurz darauf herbeigeeilten größern Hülfe, kein Einhalt gethan werden konnte und daselbe sich am 13. Juni schon bis ins angränzende Holländische hinein ausgebreitet hatte. (S. Haag.) Indessen war an diesem Tage nur noch auf dem Eper Ween, soweit solches an die Holländische Grenze stößt, Gefahr. Zwar sind durch die getroffenen polizeilichen Maßregeln viele auf dem Moore vorhandene trockene Torfhaufen gerettet worden, doch sind im Kreise Ahaus mehr als 100,000 Fuder verbrannt, deren Werth an Ort und Stelle etwa 50,000 Thlr. betragen mag. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Im Westphälischen und namentlich im Regierungs-Bezirk Arnsberg sind im vorigen Monate, in Folge der trockenen Witterung, auch in den Wäldern verschiedene, mitunter ziemlich bedeutende, Brände Beschädigungen vorgekommen.

Am 13. v. M. verwüstete ein starker Hagelschlag einen nicht unbedeutenden Theil der Feldfrüchte in mehreren Gemeinden des Kreises Tecklenburg (Regierungs-Bezirk Münster). An demselben Tage und am 19. wurden auch verschiedene Gemeinden der Kreise Borken und Necklinghausen durch Hagel und Plazregen arg mitgenommen; ein bedeutender Theil der Feld- und Gartenfrüchte ward gänzlich zerstört, und viele Gebäude, so wie die Brücken und Wege, wurden durch die Fluth beschädigt. Eben so meldet man aus dem Regierungs-Bezirk Arnsberg, daß die Gewitter in den Kreisen Wittgenstein und Meschede beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Namentlich war dieß bei Neu-Astenberg der Fall, wo nach einem Gewitter der Erdboden 14 Zoll hoch mit Ha-

gel bedeckt. Am 19. Mai schlug gerade während des Hochamts das Gewitter in den Kirchturm zu Nie-der-Wenigern des Kreises Bochum ein. Der Blitz tödtete 2 Männer, die zu beiden Seiten der Kirche thür standen und warf alle unter der Thür und vor derselben stehende Personen zu Boden. Zwanzig derselben wurden mehr oder weniger verletzt und waren am 4. d. M. noch in ärztlicher Behandlung.

Unterzeichneter wird am Sonnabend den 29ten d. M. im Saale des Schützenhauses ein Vocal- und Instrumental-Concert geben, wozu er hiermit ein hochachtbares Publikum ergebenst einladet. Das Nähere werden die späteren Bekanntmachungen anzeigen. — Billets sind in der Buchhandlung des Hrn. Morin und durch die hiesig umgehende Subscription zu 15 sgr., Abends an der Kasse aber zu 20 sgr. zu haben. A. Wille.

Auf Ansuchen mehrerer Kunstfreunde finde ich mich veranlaßt, die gegenwärtige letzte Aufstellung meiner optischen Reise noch bis zum Sonnabend den 29ten d. M. im Englischen Hause, breite Straße, für den gewöhnlichen Eintrittspreis täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags und Abends von 7 bis 9 Uhr zu zeigen. G. Sarits.

Officielle Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Die hiesige zweite Predigerstelle, welche etatsmäßig ungefähr 900 Thlr. einträgt, ist erledigt. Qualifizierte Individuen werden hiedurch aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Prüfungs- und Ausführungs-Zeugnisse innershalb 4 Wochen bei uns in portofreien Briefen zu dieser Stelle zu melden. Demmin, den 21sten Juni 1833.

Der Magistrat.

Entbindung.

Die gestern Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gefunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiedurch ergebenst an.

Stettin, den 27sten Juni 1833.

v. Schepke, Capitain im Colberg'schen Regiment.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Johanna Oesterreich.

Heinr. Gehricke.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Agnes, mit dem Apotheker Herrn Anwandter hierselbst, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Der Guts- und Mühlenbesitzer Pinnow nebst Frau. Alt-Damm, den 28ten Juni 1833.

Todesfall.

Noch neu ist der Schmerz über den Tod unserer ältesten Tochter, als es dem Höchsten gefiel, auch unsere zweite, Emilie, zu sich zu nehmen; sie starb den 23ten

b. M., 1 Jahr 11 Monate alt, an den Folgen des Sticks-
hustens. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige allen
Verwandten und Freunden und bitten um stille Theil-
nahme. Stargardt, den 25ten Juni 1833.

Albert Rouvel.

Friederike Rouvel, geb. Bielbaum.

Gerechtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-
gerichts befindet sich das über 56 Jahr alte Testament
des Hauptmanns Sigismund Joachim von Reibnis und
dessen Ehegattin Catharine Wilhelmine Elisabeth, geb.
von Ramin, vom 11ten April 1776, welches früher bei
dem Gerichte des aufgelösten Infanterie-Regiments von
Dornien niedergelegt gewesen ist.

Da auf dessen Publikation von Seiten der Erben bis-
her nicht angetragen ist, so werden der Vorschrift des
§. 218 ff. Titel 12. Theil 1. des Allg. L.-R. zufolge,
diesjenigen, welche als Intestat-Erben oder sonst ein In-
teresse dabei haben, die Publikation des gedachten Testa-
ments zu bewirken, hierdurch aufgefordert, diese Publi-
cation sofort, spätestens aber binnen sechs Monaten, unter
Beibringung der Dokumente, auf welche sie ihr Recht
zur Bekanntmachung gründen, nachzusuchen.

Nach Ablauf der Frist wird das erwähnte Testament
jedenfalls von Amts wegen geöffnet, in Rücksicht der
etwa darin befindlichen milden Stiftungen die erforder-
liche Verfügung getroffen, sodann aber das Testament
wieder versiegelt und in unserem Archive aufbewahrt
werden. Stein, den 13ten Juni 1833.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auktionen.

Auktion über Weine in Flaschen.

Mittwoch den 10ten Juli c., Vormittags 9 Uhr, sollen
in der Haus-Kellerei, große Oderstraße No. 7, circa
1200 Boucellen Wein, namentlich: feiner Medoc, wo-
bei: St. Julien, Pouillac, la Rose; ferner Heremitage,
Ungar-Wein &c, an den Meistbietenden gegen gleich baare
Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stein, den 27ten Juni 1833.

Reisler.

Auktion.

Am Montage den 1sten Juli, Nachmittags 3 Uhr,
über Selters-, Geilnauer-, Fachinger- und Sehlan-
genbadwasser diesjähriger Füllung, so wie ächtes
Eau de Cologne und Pfeifenthon, am Bord des
Schiffs Neptun, Capt. D. F. Pust, an der ersten
Waage, bei der langen Brücke liegend, durch den
Mäkler Herrn Wunsch.

Es soll eine Partie Brandholz und mehrere Schmiede-
und Fuß-Eisen am 29ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze am Stein-Krahn meistbietend verkauft
werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in einer lebhaften Gegend der Unterstadt belegenes,
zu jedem Geschäft geeignetes Haus, soll veränderungs-
halber aus freier Hand verkauft, oder die Unter-Etage, in
welcher eine Färberei betrieben wird, vermietet werden.
Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von den so schnell vergriffenen billigen Kleider-Ma-
tunen mit ächtem Druck, à Elle 3½ sgr., empfing wieder
eine Partie

J. B. Bertinetti.

Westphälische Segeltücher,
Raventuch und Linnen, habe ich fortwährend in größter
Auswahl und offerire solche zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Weinreich junior.

Schöne frische Mai-Butter das Pfd. 6 sgr., bei
10 Pfd. billiger, erhielt

Lorenz Schmidt,

Bollen-Thor und kl. Oderstrassen-Ecke.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Futter- und Koch-
Erbsen, Wicken, Bromberger Roggen-Kleie, graue Leines-
wand, starken Sack-Zwillig und neue Säcke, bei

Carl Piper.

Gute neue Dachsteine, das Tausend 9 Thlr., sind auf
dem Nachsholzhofe beim Administrator Wandel zu haben.

Eine frischmilchende Eselin ist nahe bei Stettin ab-
zulassen. Näheres sagt die Zeitungs-Expedition.

Vermietungen.

Grünen Paradeplatz No. 543 ist die neuerbaute dritte
Etage in 5 Stuben, 1 Kammer, Küche, Holzstall und
Keller, zu Michaelis beziehbar, zu mietzen und dort Par-
terre zu erfragen.

Eine meublirte Stube nebst Kabinet ist sogleich oder
zum 1sten Juli c. zu vermietzen. Näheres hierüber in
der Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten October d. J. soll Speicherstraße No. 71
das Lokal Parterre, wobei Remisen und Ställe, nebst
Garten, Gartenstube und Kammer, vermietet werden.

Auch sind daselbst einige Böden zu vermietzen, worüber
breite Straße No. 383, eine Treppe hoch, das Nähere.

Die zweite Etage meines Hauses, Grapengießerstraße
No. 166, wünsche ich zu Michaelis c. zu vermietzen.

J. B. Bertinetti.

Schuhstraße No. 860 ist die 3te Etage bestehend in 4
heizbaren Zimmern, 1 Entree, Küche, Keller und Holz-
gelass sogleich oder auch zum 1sten October zu vermietzen.

Eine Wohnung, bestehend in 3 auch 4 Zimmern, einer
Mädchenstube nebst allem nöthigen Zubehör, steht zum
1sten October d. J. zu vermietzen gr. Oderstrassen-Ecke
No. 69.

Speicherstraße No. 68 ist eine Stube nebst Kabinet
zu vermietzen.

In meinem Speicher No. 57 sind zwei Böden sogleich
zu vermietzen.

J. C. Graff.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen, gesund und stark, wünscht
die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres in der
Expedition dieser Zeitung.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann,
welcher fünf Jahre in einem Comptoir und Materials-
Laden-Geschäfte gearbeitet hat, wünscht zu Michaelis d.
J., allenfalls auch gleich, ein ähnliches Unterkommen.
Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Geldverkehr.

3000 Thaler werden auf ein hiesiges Grundstück zur sichern Hypothek und prompten Zinszahlung gesucht. Hierüber Adressen unter A. B. werden gebeten in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Die Zinszahlung auf die Schützenhaus-Aktien pro 1sten Juli d. J. erfolgt in den Tagen vom 1sten bis 6ten Juli durch den Hauptmann Friese im Lokale der Servis-Deputation.

Einem hochverehrten Publico mache ich ergebenst die Anzeige, daß der Einrichtung meines Kaffee-Hauses No. 4 in Grabow nunmehr nichts an Vollkommenheit fehlt, da das Badhaus vorzüglich bequem eingerichtet ist und ein gutes Billard und Kegelbahn gehalten wird.

Diese Umstände lassen mich um zahlreichen Besuch ergebenst bitten.

Auch habe ich in diesem Hause eine sehr freundliche Wohnung für den Sommer auch Winter zu vermieten. Grabow, den 24ten Juni 1833. Pabst.

Musik-Unterricht.

Endesunterschiedener zeigt hiermit ergebenst an, daß er fortwährend Unterricht auf dem Fortepiano, der Violone, der Guitarre, im Singen und in der Composition erteilt.

S. Benzon,

wohnsaft bei Hrn. Rossmannit,
Grapengießerstr. No. 163, 2 Treppen hoch.

Da wir unsere Tischler-Werkstätte, bisher Louisenstr. No. 750, jetzt Rödberg No. 328, auf das Vortheilhafteste eingerichtet haben, so empfehlen wir uns mit Anfertigung aller möglichen Arten Meubless und Bauarbeiten, für deren Sauberkeit und Dauerhaftigkeit wir völlig garantieren.

Gebrüder Brachmann,
Rödberg No. 328.

Capitain M. Plüdmann, Schiff Laurette, wird im Laufe dieser Woche, Wind und Wetter dienend, nach Königsberg absegeln und hat noch Raum für Güter und Passagiere.

Bestellungen auf Antlamer Dorf von bester Güte nimmt, dazu beauftragt, von jetzt ab täglich an

Zilske,

breite Straße im goldenen Hirsch wohnhaft.
Stettin, den 28ten Juni 1833.

Am 4ten Sonntage nach Trinitatis, den 30sten Juni, werden in hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Oberlehrer Schulz, um 8½ Uhr.

= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.

= Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

= Prediger Fischer, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Bars, um 8½ U.

= Divisions-Prediger Lengerich, um 11 U.

= Kandidat Leske, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

= Prediger Jonas, um 2 U.

Mit den Posten zurückgekommene unbestellbare Briefe:
1) Kulpink & Wüllmann in Löbdom, 2) Ignaz Siegl in Olmütz, 3) Seifensieder Löwenstadt in Ramlau, 4) Lehrer Müller in Grabow, 5) Gutspächter Krüger in Wolfan, 6) Bartholomäus Loreck in Albersdorf, 7) G. W. Geisler in Waldenburg, 8) Lieutenant Heyden in Wilschendorf, 9) Aderbürgers Kinde in Soldin, 10) Frau Drews in Bilitz, 11) Tabackspinner Nach in Lindau.
Stettin, den 14. Juni 1833. Ober-Post-Amt.

Schiff-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 24. Juni:

L. Hansen, Elisabeth, v. Bergen m. Hering.

C. G. Häse, Louise, v. Newcastle m. Steinkohlen.

A. F. Voh, Caroline, v. Sunderland m. dito.

J. F. Köhn, Robert, v. dito m. dito.

J. F. Richards, Freundschaft, v. Newcastle m. dito.

St. Bye, Harmonie, v. Salow m. Wein.

J. Rasch, Hoffnung, v. Stevens m. Kreide.

Am 25. Juni:

J. H. Vermin, Paul Friedrich, v. Newcastle m. Kohlen.

Abgegangen am 24. Juni:

H. Langhoff, die Liebe, n. England m. Knochen.

J. H. Dähnert, Wilhelmine Auguste, n. Havre m. Holz und Zink.

Am 25. Juni:

J. F. Lenel, Emilide u. Julie, n. Rouen m. Zink u. Holz.

H. F. Zumack, Ferdinand, n. England m. Schiffsholz.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 26. Juni 1833.

Weizen, 1 Thlr. 14 gGr. bis 1 Thlr. 18 gGr.	
Roggen, 1 = 12 = — 1 = 14 =	
Gerste, — = 20 = — — = 22 =	
Hafer, — = 18 = — — = 19 =	
Erbsen, 1 = 8 = — 1 = 10 =	

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 25. Juni 1833.

	Zins-fass.	Brfo.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97	96½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103½
— — — v. 1822 . .	5	—	103½
— — — v. 1830 . .	4	92½	92½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	53½	53½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	96	95½
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	96½	96½
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	97½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	100½
Ostpreussische do.	4	—	99½
Pommersche do.	4	—	105
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	106	105½
Schlesische do.	4	—	106½
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62½	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63½	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	4	5